

Besuch im Kalimuseum in Buggingen

Wer mit dem Auto oder der Bahn Richtung Müllheim fährt, sieht auf Höhe von Buggingen eine große Abraumhalde. Sie ist eines der wenigen sichtbaren Zeichen und Erinnerungen an das Kalisalzbergwerk. Diese Halde wird hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf das Grundwasser ständig überwacht. Heute haben sich seltene Pflanzen, die den salzhaltigen



Untergrund lieben, dort angesiedelt. Das Kalisalzbergwerk bei Buggingen war das größte Bergwerk in Süddeutschland und beschäftigte in seiner Glanzzeit etwa 1100 Menschen. Am 7.5.1934 kam es zu einem Grubenbrand, bei dem 86 Bergleute starben. 1973 wurde die Grube aus wirtschaftlichen Gründen geschlossen, obwohl dort das beste Kalisalz in Deutschland gefördert wurde.

Dies und noch vieles mehr erfuhren 16 IPA-Freunde bei ihrem Besuch im Kalimuseum in Buggingen. Der 2. Vorsitzende des

Bergmannvereins, Fritz Siegwolf, begrüßte uns mit einem „Glück auf“ und führte uns kurz durch das kleine Museum, ehe uns zwei kleine Filme einen Einblick in die Gemeinde Buggingen und das Kalisalzbergwerk sowie den Kalisalzabbau in Deutschland gaben.

2001 wurde ein Stollen, der als Eiskeller bzw. Luftschutzraum genutzt worden war, erworben. Mitglieder des 1974 gegründeten Bergmannsvereines erweiterten den Stollen in sechs Jahren in unzähligen Stunden, bis er den heutigen Ausbauzustand erreicht hatte. Welch eine Leistung, welche ein ehrenamtliches Engagement! Fritz Siegwolf erklärte uns im Stollen die Werkzeuge und die verschiedenen Schritte des Abbaus unter Tage. In den 60er Jahren fuhren über 150 Bergleute pro Schicht unter Tage. Die Förderleistung betrug zu den besten Zeiten 3 500 Tonnen in 24 Stunden. Am Ende der Führung sangen wir in einem Raum, in dem sich regelmäßig der „Bergmann-Stammtisch“ trifft, gemeinsam das Lied „Glück auf! Glück auf! Der Steiger kommt“. Als Belohnung gab es einen Schnaps.



Bei Fritz Siegwolf spürten wir, mit wie viel Herzblut er an dem Kleinod hängt, ist er doch derjenige, der die meisten Stunden bei der Errichtung geleistet hatte. Wir können allen einen Besuch nur empfehlen.

Manfred Bohn